

die Ansichten auseinander. In hervorragender Weise beteiligten sich an dieser Diskussion die Coll. Elsass-Wiesbaden und Reichard-Darmstadt.

Punkt 9 war durch die Annahme des Antrages „Giessen und Umgegend“ 5b bereits erledigt.

Coll. Goebel-Darmstadt spricht zum Schluss in beredten Worten seine Freude darüber aus, dass wir unseren allverehrten Collegen Elsass, welcher so viel für die über unser ganzes Vaterland ausgebreitete Uhrmachervereinigung gethan, in unserer Mitte begrüßen konnten, wengleich Coll. Elsass auch nicht mehr an der Spitze des Wiesbadener Vereins stehe. Das unserem Coll. Elsass ausgebrachte Hoch zeigte, dass die Herzen der Uhrmacher des Rhein-Main-Gaues ihm freudig bewegt und dankbar entgegenschlagen und alle den innigen Wunsch hegen, den hochgeehrten Collegen noch recht oft gesund in unseren Gauversammlungen begrüßen zu können.

Um 1¹/₄ Uhr schliesst Coll. Ott jun.-Mainz den Gautag. Ein gemeinschaftliches Mittagessen und ein Ausflug in die Umgegend von Mainz hielt die Collegen bis zu später Abendstunde zusammen.

Mainz, den 7. August 1892.

Gg. Spies,
Giessen

F. G. Kersten,
Homburg a. d. Ohm.

Schriftführer.

II. Provinzialtag der Uhrmacher Schlesiens und Posens,

am 27. Juli 1892 im St. Vinzenzhaus, Seminargasse 15 (an der Promenade) zu Breslau

(Fortsetzung.)

IV. Punkt. Antrag des Coll. Foerster-Posen. Coll. Foerster: „Meine sehr geehrten Herren Collegen! Die gegenwärtige Geschäftslage der Uhrmacher giebt immer mehr zu Bedenken Anlass und die Existenz vieler Collegen ist in Frage gestellt, wenn nicht Mittel und Wege gefunden werden, gegen die uns schädigenden Waarenhäuser energisch vorzugehen.“

Nicht bloss, dass tagtäglich Massen von Uhren in Pfandleihanstalten, sowie von den Gerichtsvollziehern verkauft resp. verauktionirt werden, sondern es existiren allerhand Vereine, als da sind: der Postverein, Beamtenverein, Wirtschaftsverband und sonstige Konsumvereine, welche uns Uhrmacher in jeder Weise schädigen.

Seit einigen Jahren ist nun noch der Offizier-Verein ins Leben getreten, welcher nicht bloss Uniformstücke verkauft, sondern auch alle Sorten Uhren an Offiziere, deren Familien, Verwandte und Bekannte zu jeder Zeit abgiebt; ausserdem werden dem Offizierburschen, sowie jedem Mann aus der Compagnie Uhren aus dem Offizier-Vereine durch Vermittelung des betreffenden Compagnie-Offiziers verschafft. Früher hat gewiss mancher Colleague alljährlich Uhren als Schiessprämien geliefert, heute werden diese Uhren aus dem Offizier-Vereine entnommen.

Meine Herren, wir, die wir hier versammelt sind, sind gewiss Alle ohne Ausnahme gute Deutsche und gute Preussen und wir geben dem Staate gewiss gern, was ihm zukommt, wir zahlen gern unsere sehr hohen Steuern, soweit wir solche zu leisten vermögen, aber wir verlangen auch vom Staate, dass er uns schützt und uns unser Geschäft nicht kürzt durch Einwilligung eines derartigen Offizier-Vereins, zumal die Uhren aus demselben nie repassirt sind und wir Uhrmacher nachher gut genug sind, um diese Uhren für billiges Geld in Gang zu bringen. Manchem Offizierburschen wird von seinem Lieutenant eine Uhr aus dem Offizier-Verein aufgedrungen, trotzdem der Bursche solche lieber bei einem Uhrmacher in der Garnisonstadt, wo er sich solche nach Belieben aussuchen kann, kaufen möchte, aber er muss dem Befehl des Lieutenants gehorchen.

Meine Herren Collegen, ich erlaube mir deshalb den Antrag zu stellen:

„Der hier versammelte Prov.-Verb. der Uhrmacher Schlesiens und Posens wolle beschliessen, beim Central-Verbande der Deutschen Uhrmacher dahin vorstellig zu werden, dass derselbe bei der Königl. Staatsregierung als auch bei dem hohen Reichstage eine Petition einseude, in welcher um dringende Abhilfe obiger Angelegenheit gebeten wird.“

Coll. Kneifel: „Der Antrag des Coll. Foerster ist sehr beachtenswerth und es ist gewiss nicht in Abrede zu stellen, dass der Uhrmacher recht erheblich durch die von dem Herrn Referenten beleuchteten Ausschreitungen in den Offizier-Vereinen, wie überhaupt durch die Offizier-Vereine geschädigt wird. Um in geeigneter Weise hier vorzugehen, wird uns sicher unser Central-Verbands-Vorsitzender Rathschläge ertheilen.“

Coll. Engelbrecht: „So schwer der Uhrmacher durch den Offizier-Verein geschädigt wird, so ist leider, meiner Erfahrung nach, auf einen Erfolg durch die von Coll. Foerster vorgeschlagene Petition nicht zu rechnen. Der Offizier-Verein steht auf dem Boden des Gesetzes und ich glaube kaum, dass uns Uhrmachern zu Liebe eine Ausnahme im Gesetze geschaffen würde, zumal dann andere Gewerbetreibende dieselbe berechnigte Klage erheben werden.“

Coll. Foerster: „Ich verkenne die Schwierigkeit durchaus nicht, bin aber der Ueberzeugung, dass etwas geschehen muss und bitte dringend die Versammlung, meine vorgeschlagene Petition anzunehmen, um einen Versuch bei der Regierung zu machen.“

Coll. Hertzog: „Ich begrüße mit Freuden diesen Antrag und will nur darauf hinweisen, dass von Seiten des Görlitzer Gewerbe- und Kaufmännischen Vereins eine Petition gegen den Offizier-Verein und das Waarenhaus für deutsche Beamte an den Handelsminister gerichtet wurde und verweise hierbei auf einen von mir verfassten Artikel im Allgem. Journ. d. Uhrm., Jahrg. 1890, No. 7, Seite 93. Die Antwort des Handelsministers ist zwar ablehnend aber immerhin zu beachten und lautet am Schluss wörtlich: Dass das Staatsministerium sich den beiden genannten Vereinen (Offizier-Verein und Waarenhaus für Deutsche Beamte) gegenüber von Anbeginn an theilnahmslos verhalten hat und in einer Sitzung, in welcher ähnliche Eingaben zur Besprechung gelangten, den Beschluss gefasst hat, diese Haltung nicht zu ändern.“

— Wenn auch damals kein Erfolg zu verzeichnen war, so ist anzunehmen dass wir nach wiederholten Eingaben doch auf Erfolg rechnen können, zumal auch die Innungs-Verbände Deutschlands rührig in dieser Sache arbeiten.“

Coll. Orth-Liegnitz führt aus, dass uns der jetzige Stand unserer Gesetzgebung nicht zu entmuthigen brauche, gegen Missstände anzukämpfen, auch wenn ein Erfolg nicht gleich ersichtlich ist. Die Gesetzgeber wollen ja das Beste, haben aber mit dem praktischen Leben zu wenig Fühlung und schaffen öfter vom grünen Tisch herab Gesetze, die dann den praktischen Anforderungen nicht entsprechen. An uns liegt es nun, zu sagen, wo uns der Schuh drückt, und die leitenden Kreise, die nicht wissen können, wie einem Gewerbetreibenden zu Muthe ist, über das genau zu unterrichten, was wir anstreben und wünschen. Wir waren bisher zu zurückhaltend und haben unsere Ansichten an maassgebenden Stellen zu wenig zur Geltung gebracht. Mag auch eine einzelne Petition noch keinen praktischen Erfolg haben, so dürfen wir nicht ermüden und müssen immer und immer wieder dieselben Wünsche und Beschwerden vorbringen. Erst dann, wenn die Regierung dadurch die Ueberzeugung gewinnt, dass im Volke ein wirkliches Bedürfniss für Aenderung gewisser Gesetze vorhanden ist, kann auf Erfolg gerechnet werden. Bisher war man in leitenden Regierungskreisen der Ansicht, dass Beamten- und Konsum-Vereine in jeder Richtung zu fördern seien, da der schädliche Zwischenhandel dadurch eingeschränkt werde. Die unausgesetzten Klagen der Gewerbetreibenden darüber haben schon bewirkt, dass man an leitender Stelle auf die Gefahr, den ganzen gewerbetreibenden Mittelstand dadurch zu ruiniren, aufmerksam geworden ist, wie ein Erlass des Staatsministers v. Bötticher beweist. Nur weiter auf diese Gefahr aufmerksam machen und es wird mehr erreicht werden! Der Staat hat durch die sozialpolitische Gesetzgebung weder Mühe noch Kosten gescheut, den sozialen Gefahren nach Möglichkeit zu steuern. Die grössten sozialen Gefahren werden aber täglich neu herauf beschworen durch die mit Riesenkapitalien arbeitenden Konsum-Vereine und Waarenhäuser, wodurch Tausende von kleinen Gewerbetreibenden ruinirt und um ihre Selbständigkeit gebracht werden. Kann man diesen Leuten verdenken, wenn sie gegen den Staat, der sie so wenig geschützt hat, erbittert werden und zur Sozialdemokratie übergehen? Die Pfeunige, welche in Konsum- und Beamten-Vereinen an den Waaren gespart werden, kommen später dem Staate auf viele Millionen zu stehen, wegen der rapiden Vermehrung der Sozialdemokratie. Wenn diese Gefahr an leitender Stelle recht erkannt sein wird, und dass sie erkannt wird, dazu müssen wir hauptsächlich beitragen, dann werden wir auch eine Aenderung der einschlägigen Gesetze erreichen. Der gewerbetreibende Mittelstand ist ja eine Hauptstütze und Einnahmequelle des Staates und es kann keinem Staate gleichgültig sein, Hunderttausende von Gewerbetreibenden ruhig dem Untergange entgegen gehen zu sehen. Der gute Wille, auch den Gewerbetreibenden das nöthige Wohlwollen entgegen zu bringen, ist ja in leitenden Kreisen vorhanden, nur fehlt es diesen Kreisen an eingehender Sachkenntniss der gewerblichen Verhältnisse und die beteiligten Gewerbetreibenden haben bisher anderen Leuten, die vom Gewerbeleben nichts verstehen, überlassen, sich den Kopf über die Hebung des Mittelstandes zu zerbrechen, statt selbst Hand anzulegen und ihre Wünsche an maassgebender Stelle zu Gehör zu bringen. Den Antrag Förster bitte ich anzunehmen und dahin zu erweitern, dass an Landtag und Reichstag die gleiche Petition, die vom Central-Vorstand auszuarbeiten wäre, abgeschickt wird. Da am vorjährigen Provinzialtage bereits eine von mir vorgeschlagene Resolution in diesem Sinne angenommen und dem Central-Verband zu weiteren Maassnahmen überwiesen ist, möchte ich diese Resolution als mit zu verwendendes Material für die Petition empfehlen. Dieselbe lautet:

„Die zum Provinzialtage in Breslau versammelten Uhrmacher von Schlesien und Posen erblicken in der immer weiteren Ausbreitung von Grossmagazinen und Versandgeschäften, Konsumvereinen und Waarenhäusern für Beamte eine schwere Gefahr für die Zukunft, da durch diese Geschäftsunternehmungen nicht allein die selbständigen Uhrmacher, sondern alle dem Mittelstande angehörigen Gewerbetreibenden in ihrer Selbständigkeit gefährdet und dem schliesslichen Untergange preisgegeben werden. Besonders aber die Uhrmacher sind nicht überflüssige Zwischenhändler, die unnöthiger Weise die Waaren vertheuern, sondern sie sind die berufensten, sachverständigsten Verkäufer ihrer durch eigene Arbeit vervollkommenen Waaren. Kein Versandgeschäft oder Konsumverein kann beim Ein- und Verkauf von Uhren der sachverständigen Beihilfe von Uhrmachern entbehren und direkter an das Publikum verkaufen, als die Uhrmacher selbst. Die hier versammelten Uhrmacher wollen deshalb mit allen Mitteln gegen die weitere Ausbreitung besagter Geschäftsunternehmungen ankämpfen und wenn nicht anders möglich, gesetzliche Abhilfe anstreben.“

Nachdem sich nochmals die Coll. Kneifel, Engelbrecht und Hertzog über die Annahme des Antrags Foerster ausgesprochen haben, wird derselbe mit der Zusatz-Resolution des Coll. Orth einstimmig angenommen und soll dem Central-Vorstand zu weiterer Maassnahme überwiesen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Thüringer Uhrmacher-Verband.

Dienstag, den 16. August d. Js. fand in Gera in den Räumen der Bürger-Erholungsgesellschaft der diesjährige Verbandstag des Thüringer Uhrmacher-Verbandes statt. Es hatten sich zu demselben gegen 30 Collegen aus den Städten Altenburg, Zeitz, Gössnitz, Glauchau, Eisenberg, Neustadt a. O., Zeulenroda, Crimmitschau, Schleiz, Gleina und Gera mit den Morgenzügen eingefunden, und wurde die Versammlung durch den langjährigen Vorsitzenden, Coll. Schumann aus Altenburg Vormittags 10 Uhr eröffnet, derselbe spricht

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)